

1. Editorial

Immer wieder melden sich aus dem In- und Ausland Leute von Radio und Fernsehen bei der ZöFra. Sie ersuchen um Interviews oder wollen über die Problematik des Zölibatsgesetzes Auskunft. Am liebsten hätten sie natürlich „Skandalgeschichten“. Da machen wir nicht mit. Andere Gesuche wiederum lehnen wir ab, weil erfahrungsgemäss der Aufwand an Zeit und Kraft das Ergebnis nicht lohnt.

Im Sommer 2006 nahm eine Journalistin der Basler Zeitung Kontakt mit mir auf, sie wolle einen Bericht über Frauen schreiben, die einen röm.-kath. Priester lieben. Sie hatte einen Bericht über „Priesterkinder“ gelesen und sich vorgenommen, sich selber einmal von „Priesterfrauen“ über die Problematik informieren zu lassen. Marielle Moosbrugger Kulzer und ich standen ihr Red und Antwort. Wir staunten, wie wenig auch eine Journalistin mit diesem Problemkreis vertraut ist: Wir hatten das Gefühl, beim Erklären immer wieder bei „Adam und Eva“ beginnen zu müssen. Die Öffentlichkeit hat offensichtlich kaum eine Ahnung von der Not, die das Zölibatsgesetz den betroffenen Paaren verursacht. Nicht umsonst engagieren sich gerade wir Frauen verheirateter Priester weiterhin für unsere Kolleginnen: Wir sprechen für jene, die (noch) schweigen müssen.

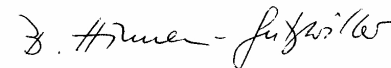
Weil der Bericht am 7. August 2006 mit einer Foto von uns erschien, wurde ich im Quartier und im Bekanntenkreis spontan daraufhin angesprochen. Die Reaktionen lauteten etwa: „Wie mutig, dass ihr euch öffentlich zu diesem Thema bekennt.“ „Jetzt weiss ich besser, wie das für die Betroffenen ist.“ „Es sollte sich in dieser Sache endlich etwas bewegen und ändern.“ „Macht weiter so!“

Im gleichen BaZ-Artikel wird der Sprecher der Schweizer Bischofskonferenz zitiert: „Es ist für die SBK schwierig, Kontakt mit einem Verein zu finden, der die Bischöfe grundsätzlich immer mit Vorwürfen konfrontiert.“ Offensichtlich nimmt die Bischofskonferenz – im Gegensatz zur Basis – die ZöFra als Störenfried wahr, als unangenehme, lästige, destruktive Gesprächspartnerin, nicht als Hilfe bei der Aufarbeitung einer Not, welche die Betroffenen unsäglich belastet.

Die Bischofskonferenz (SBK) schätzt auch die persönliche Situation der Weltpriester ganz anders als wir ein, bemerkt doch ihr Sprecher: „Die Mehrheit der Priester im Amt lebt – und das muss betont werden – in vorbildlicher Weise. Sie fühlen sich dabei als moderne Menschen glücklich.“ *Worin* sie ihr Amt vorbildlich leben und *worüber* sie in der Tat glücklich sind, darüber müssten diese Weltpriester selber offen reden dürfen. Wir beobachten jedenfalls, dass nur noch wenige von ihnen die Verantwortung als Pfarrer für eine Gemeinde übernehmen. Sie engagieren sich bloss noch für „priesterliche Dienste“. Sie wohnen auch nicht mehr im Pfarrhaus, sondern irgendwo privat und inkognito. Statt dass der Zölibat (wie der SBK-Sprecher behauptet) es ihnen gestattet, „d'être disponible 24 sur 24 heures“, läuft auch bei ihnen der Telefonbeantworter. Mit Vorliebe übernehmen sie Spezialdienste und weichen so möglichst jeder Sozialkontrolle aus.

Diese Diskrepanz in der Wahrnehmung des realen Lebens beschrieb der erfahrene Religionspädagoge Hubertus Halbfas kürzlich in einer DRS-Radiosendung präzise so: „Wenn man in einer ganz bestimmten, kirchlich gerichteten Tradition lebt; wenn man darin Ämter und Aufgaben hat, dann kann man in diesem Kokon völlig glücklich und zufrieden sein, und wegen der Bestätigung, die man immer noch aus der Tradition und aus der Gesellschaft bekommt, kann man meinen, man schwämme ganz oben im Bewusstsein der Zeit... und sich völlig darüber täuschen, wie sehr man in einer Enklave lebt, die fast ghettotief zu nennen ist.“

Es geht auch hier darum, die Realität sehen zu wollen – und daraus die notwendigen Schlüsse zu ziehen.



Ende Oktober 2006

Beatrice Hinnen-Gutzwiller

2. Protokoll Generalversammlung, 4.11. 2005 in Luzern

Begrüssung: Um 18.10 Uhr begrüsst Beatrice B. die anwesenden Frauen mit einem Text von Jörg Zink. Speziell und mit Rosen begrüsst sie die Präsidentin Gabriella L., die krankheitshalber längere Zeit pausieren musste. Zwei Frauen werden später erwartet. Es sind insgesamt 11 Mitglieder inklusive Vorstand anwesend. Die Präsenz- und Entschuldigungsliste werden aus Diskretionsgründen nicht publiziert.

Die farbenfrohe Licht-Dekoration haben Verena B. und Christine B. gestaltet. Herzlichen Dank.

Tagesordnung: Das Protokoll schreibt Annemarie E.

Protokoll der GV vom 23.10. 2004: Das Protokoll wird von Marielle M. gelesen. Es wird ihr verdankt und von der Versammlung genehmigt.

Vorstellungsrunde: Da nicht alle anwesenden Frauen sich kennen, stellen sich alle ‚unbekannten‘ reihum vor.

Jahresbericht: Er liegt der Generalversammlung in schriftlicher Form vor. Mündlich berichten Gabriella L. F. und Verena B. über ihre persönliche Situation. Über die BeTreffs in Olten berichtet Marielle M., über die Internationale

Tagung in Dornach Beatrice H. und über die Arbeit der Kommission Bischöfe-Priester Beatrice B.

Rapport der Finanzverantwortlichen, Revisorenbericht und Genehmigung der Jahresrechnung:

Beatrice H. legt die Vereinsrechnung vom 12.10.2005 vor und erläutert sie. Der Bericht der Revisoren vom 13.10.2005 und die Rechnung werden genehmigt und die Versammlung erteilt Décharge an die Finanzverantwortliche.

Bestätigungswahl der Revisoren: Max Kulzer und Gerhard Bitzi stellen sich als Revisoren weiterhin zur Verfügung und werden mit Dank für ihre Arbeit wiedergewählt.

Termin und Ort GV 2006: Bern, 3.11. 2006. Heidi G. wird einen Ort in Bahnhofnähe reservieren. Im nächsten Jahr werden Wahlen durchgeführt. Beatrice H. möchte das Amt der Kassierin abgeben. Elisabeth J. kann sich eine Mitarbeit im Vorstand vorstellen. Susanne S. ev. auch. Astrid H. und Heidi G. möchten v. a. in der Einzelbegleitung von Frauen mitarbeiten.

Inzwischen ist es 20 Uhr geworden. Die GV wird für das Nachtessen unterbrochen.

Varia:

- Am 28.10. 2006 findet im Paulusheim in Luzern eine Ganztagesveranstaltung statt zum Thema ‚Gleiche Rechte für Frauen und Männer in der Kirche‘. Eine Beschreibung über den Anlass wird den Anwesenden verteilt. Die ZöFra wird an diesem Anlass vertreten sein.

- Beatrice B. verteilt Flyers für die Aktion ‚Bitten und Beten‘ vom 19./20.11.05 der Gruppierung ‚Pfarreien bauen weiter‘. Sie informiert, dass im Bistum Basel 25 Priesterstellen durch ausländische Priester besetzt werden können, Polen und den erweiterten EU-Raum nicht mitgerechnet.

- BB stellt das erweiterte Angebot der Pflanzenkarten von Christine B. vor und verteilt Unterlagen.

- Beatrice H. berichtet über die Reorganisation des SKF. Gabriella vermisst die dadurch wegfallenden Möglichkeiten des networkings.

- Zum Jahr der Priesterberufe ist eine gemeinsame Stellungnahme der ZöFra und der Gruppe ‚Priester in Beziehungen‘ geplant. Ein Entwurf von Paul J. vom 21.10.05 liegt vor.

- Sofern auf den Brief an den Papst, geschrieben am Treffen in Dornach, keine Antwort erfolgt, soll er ca. einen Monat nach der Veröffentlichung der oben erwähnten Stellungnahme ebenfalls veröffentlicht werden.

- Informationen zu den ‚Perspektiven‘ sind im Internet unter Bistum Basel ‚pibb‘ nachzulesen.

- Beatrice H. verteilt einen Artikel aus dem Tagi zu Röschenz.

Schluss der Generalversammlung um 21.30 Uhr. Alle Frauen erhalten auf den Heimweg ein wunderschönes Licht von Verena und eine kräftige Rose.

Luzern/Aarau, 5.11. 2005

Für das Protokoll
Annemarie E.- W.

3. Tätigkeiten des Vorstandes

Die Aufteilung zwischen öffentlicher/struktureller Arbeit und der internen beratenden Aufgaben hat sich gut ergeben in diesem Vereinsjahr. Anfallende Aufgaben konnten besser auf alle Vorstandsmitglieder aufgeteilt werden. Es gab insgesamt 7 Vorstandssitzungen und die GV.

Der BeTreff

(BHG) Unser BeTreff hat im vergangenen Jahr viermal stattgefunden. Wir waren jeweils unterschiedlich viele Frauen, jedoch immer erfahrene ZöFra-Mitglieder und neue Frauen gemeinsam. Die „Neuen“ brauchen mehrere Anläufe bis zum Schritt an den BeTreff. Es ist ein Auf- und Ab mit an- und abmelden! Die neuen Teilnehmerinnen suchen das Gespräch mit Frauen, die ihre Situation kennen und verstehen. Wir geben ihnen Hilfe im Entscheidungsprozess. Manchmal ziehen sich Frauen nach ein oder zwei Gesprächsabenden wieder zurück.

Die nächsten Daten sind: Freitag, 19.1.2007/Donnerstag, 8.3.2007/Mittwoch, 9.5.2007, Mittwoch, 15.8.2007 und Donnerstag, 25.10.2007, jeweils 17h30 in Olten. Interessierte Frauen melden sich bei: Marielle Moosbrugger Kulzer (Adresse s. letzte Seite).

ZöFra – Mitglied des SKF

(MMK) Beatrice Hinnen und Marielle Moosbrugger nahmen am 25./26. November 2005 an der Herbsttagung des SKF auf dem Schwarzenberg teil. Frau Lilo Schwarz (Arbeitspsychologin aus Luzern) leitete auf originelle Weise den ersten Tag. Mit einem so genannten „world café“ kamen die Teilnehmerinnen schnell miteinander ins Gespräch und diskutierten in wechselnden Gruppen, wie der SKF am besten seinen Mitgliedern Mitteilungen zukommen lassen soll, da das „Frauenbunt“ als Verbandsorgan nicht mehr existiert. Viele Ideen kamen zusammen in den angeregten Gesprächen. Der Vorstand wird die Beiträge durchsehen und sich dann für eine der Möglichkeiten entscheiden. Auch die Weiterbildung war ein wichtiger Gesprächspunkt, ist doch gerade die Weitergabe der Themen des SKF an die Mitglieder in den Ortsvereinen von

grosser Bedeutung. Am Samstagmorgen stellte in diesem Zusammenhang die ehemalige Gruppe „Gesellschaft“ ihren „Arbeitskoffer Familia“ vor, der den Präsidentinnen der Ortsvereine helfen soll, verschiedene Aspekte der Haus- und Familienarbeit den Frauen in den Ortsgruppen nahe zu bringen. Dieser hervorragende und kreativ umgesetzte Ideenstock, an dem auch Elisabeth Wunderli (ZöFra-Mitglied) mitgearbeitet hat, wurde mit grossem Applaus bedacht. In den Pausen und bei den Essenszeiten gab es viele Möglichkeiten des Informationsaustausches unter den Teilnehmerinnen. Eine gelungene Tagung in herzlicher Atmosphäre!

Am 15. März 2006 fand die Konferenz der Mitgliederverbände des SKF in Luzern statt. Als Delegierte der ZöFra haben wiederum Beatrice Hinnen und Marielle Moosbrugger daran teilgenommen. Nach dem Vorstellen des SKF-Impulsthemas „Brot ist Leben“ und dem Erhalt der interessanten Arbeitsmappe, informierten die Vertreterinnen der KAB, der Pfarrhaushälterinnen, der Pro Filia und der ZöFra sich gegenseitig über ihre Tätigkeiten und bedauerten, dass die Vertreterinnen der anderen Mitgliedervereinen sich entschuldigen mussten. Die Zentralpräsidentin Verena Bürgi berichtete zum Schluss unter anderem, dass anstelle des „Frauenbunt“ nun als Informationsschrift „die Qu(elle)“ 4x jährlich erscheinen wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es für die ZöFra eine Chance ist, Mitglied des SKF zu sein. Damit bekommen wir immer wieder die Möglichkeit, vielen engagierten Frauen zu begegnen und auch die Anliegen der ZöFra in einem grösseren Kreis zu vertreten.

Kommission Bischöfe - Priester

(GLF) Am 6. Februar 2006 traf sich der Vorstand zum fünften Mal mit dem Präsidenten der Kommission Bischöfe-Priester, Jean-Pierre Brunner, und mit dem Sekretär, Heinz Angehrn. Dabei mussten wir beidseitig feststellen, dass unsere Begegnungen – und finden sie in einer noch so guten, offenen Atmosphäre statt – zu einer Alibiübung verkommen, weil es trotz aller Bemühungen nicht gelingt, sich via KBP in der Bischofskonferenz Gehör zu verschaffen. Dabei geht es in erster Linie nicht einmal darum, Strukturen oder Zulassungsbedingungen zu ändern, sondern darum, dass die Bischöfe die rechtliche Fürsorgepflicht für ihre ehemaligen Priester übernehmen würden. Gespräche mit einer Kommission, die die Aufgabe hat uns zuzuhören und in der SBK Bericht zu erstatten, bringen uns offenbar nicht weiter. Entscheide unsererseits stehen diesbezüglich an.

Fortsetzung Luzerner – Erklärung

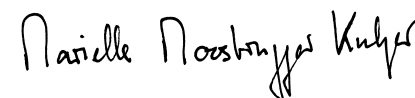
„Dass Väter und Mütter das Brot reichen“: Tagung vom 28. Oktober 2006 in Paulusheim, Luzern

Unter diesem Titel wurde durch eine Kerngruppe in 10 Sitzungen eine Tagung vorbereitet, die das Ziel hatte, den Forderungen der Luzerner Erklärung

Nachachtung zu verschaffen. Das heisst, in der ganzen deutschen Schweiz, sollten die Anliegen „Aufhebung des Pflichtzölibats und Gleichstellung aller Menschen im kirchlichen Dienst, ohne Einschränkung durch Geschlecht und Lebensstand“ bekannt gemacht werden und Unterstützung finden. In der Vorbereitungsgruppe waren folgende Verbände und Vereine vertreten: kath. Kollegium St. Gallen, Synoden von Luzern und Zürich, Kath. ArbeitnehmerInnen Bewegung (KAB), Schweizerischer katholischer Frauenbund (SKF), Verein schwuler Seelsorger (Adamim), Priester in Beziehung (PiB) und die ZöFra. (Da die Präsidentin Gabriella Loser Friedli krankheitshalber an den Sitzungen nicht teilnehmen konnte, hat Marielle Moosbrugger Kulzer deren Stellvertretung übernommen).

In den Sitzungen, die meistens in Zürich stattfanden, wurde mit viel Engagement die Tagung vorbereitet und schliesslich konnte eine schön gestaltete Einladung für den 28. Oktober 2006 verschickt werden. Über 100 Personen aus der ganzen Deutschschweiz leisteten der Einladung Folge, dazu engagierten sich ca. 30 Frauen und Männer als ReferentInnen, WorkshopleiterInnen und PodiumsteilnehmerInnen.

Nach dem amüsanten Einstieg durch die „KathOMAnzen“, einem Kirchenfrauen-Kabarett aus Dornbirn, folgten sehr interessante und pointierte Referate von Herrn Prof. Walter Kirchschräger zur biblischen Grundlage kirchlicher Dienste und von Frau Susanne Birke zu Fragen der Frauenordination. In 6 verschiedenen Workshops wurde darauf interessiert und engagiert diskutiert. Anschliessend an das Mittagessen (von der Gassenküche vorbereitet und serviert) fand ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Erwin Koller statt, an dem Paula Beck (Mitinitiantin der „Luzerner Erklärung“), Martha Brun (Gemeindeleiterin), Jean-Pierre Brunner (Präsident der Kommission Bischöfe-Priester) und Marielle Moosbrugger (stellvertretend für Gabriella Loser Friedli) teilnahmen. Ein Manifest zu Händen der Ordinarate, Landeskirchen, Synoden, katholischen Verbänden und Vereinen, das für viele Diskussionen gesorgt hatte, wurde schliesslich verabschiedet und von fast allen Anwesenden unterschrieben. Eine eindrückliche Meditation von Frau Katharina Jost Graf beschloss die Tagung und die TeilnehmerInnen gingen auseinander in der festen Hoffnung, dass sich nun endlich etwas in Richtung geschwisterlicher Kirche bewege. Es wurde auch beschlossen, dass sich eine Nachfolgegruppe bildet, die die Anliegen der Tagung weiterverfolgen soll. Wer mehr darüber wissen möchte findet entsprechende Informationen im Internet unter: www.luzerner-mani-fest.ch



Marielle Moosbrugger Kulzer

Pfarreien bauen weiter

(BBM) Beatrice Bucher-Margot nahm an zwei Sitzungen (25.1. und 19.6.2006) der Gruppe 'Pfarreien bauen weiter' teil. Nach wie vor hofft und versucht diese Gruppe sich breiter mit Gruppierungen ähnlicher Anliegen zu vernetzen. Mit der Kerngruppe von der 'Luzerner Erklärung', finden nach der Tagung vom 28. Oktober 'Dass Väter und Mütter das Brot reichen' detaillierte Gespräche statt.

Als öffentliche Aktion, innerhalb von Liturgien, für Ende Nov. 2006, erfolgt dieses Jahr zu 'Bitten und Beten' eine elektronische Einladung mit der Aufforderung an alle Pfarreien in der Deutschschweiz am Christkönigssonntag Fürbitte zu halten. Dabei soll auf die Missstände in den priesterlosen Gemeinden hingewiesen und für die Änderung der Zulassungsbedingungen zum Priesteramt gebetet werden. Durch diese elektronische Aufforderung erhofft sich die Gruppe eine grössere Beteiligung als letztes Jahr mit der Kartenaktion.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die folgende Verlautbarung der Gruppe „Priester-in-Beziehungen“ und der ZöFra vom 28. November 2005 wurde in der KIPA, in mehreren Pfarreiblättern und verschiedenen Tageszeitungen abgedruckt:

Was zum Jahr der Priesterberufe noch zu sagen ist

Die Schweizer Bischofskonferenz hat zwei spezielle Gedenkjahre ausgerufen: das Jahr der Priesterberufe unter dem Titel „Gott und den Menschen nah“ (Advent 2004 bis November 2005) und das Jahr der kirchlichen Berufe (Advent 2005 bis November 2006). Zum Jahr der Priesterberufe wurden Flugblätter und Informationsbroschüren publiziert, es erschienen Artikel in Zeitschriften und es wurden Predigten gehalten. Überall wurde betont, wie schön der Priesterberuf sei. Darum seien auch heute junge Leute für den Priesterberuf zu begeistern. Es werde wieder genug Priester geben, wenn man darum bete.

Einige wichtige Dinge wurden dabei verschwiegen oder bewusst ausgeklammert - mit dem Hinweis, dass „die Diskussionen um neue Zulassungsbedingungen die jetzt notwendigen Priesterberufungen nicht blockieren dürfen“ (Weihbischof Martin Gächter).

Die Gruppe „Priester-in-Beziehungen“ und der Vorstand des Vereins ZöFra sind dezidiert anderer Meinung: Damit das römisch-katholische Verständnis des kirchlichen Amtes wieder glaubwürdig wird, müssen die Kirchenleitungen das während Jahrhunderten hausgemachte „Priesterbild“ korrigieren. Jung und Alt sollen wissen: So wie das Priestertum heute in der katholischen Kirche dogmatisiert und reglementiert ist, so hat es Jesus selber nicht eingesetzt.

- Jesus war und blieb „Laie“. Er distanzierte sich von der jüdischen Priesterklasse. Er hat keine Jünger gewollt, die sich als „Kleriker“ von den gewöhnlichen Christen abheben. Vielmehr forderte er „Wer unter euch der Erste sein will, der soll der Diener aller sein.“ Jedes Amt in der Kirche ist an seinem Dienstcharakter zu messen.
- Jesus wollte kein Amtspriestertum. „Priester“ im heutigen Sinn entwickelte sich erst im 4. Jahrhundert. Christen sind Schwestern und Brüder, niemand darf sich über die andern erheben.
- Jesus war jede Form von hierarchischem Denken zuwider. Er hat Religion als Machtinstrument angeprangert und verurteilt. Dafür hat er mit seinem Leben bezahlt. Das Priestertum als eine Stufe in der kirchlichen Machtstruktur ist eine Erfindung späterer Jahrhunderte. Nicht amtliche Vollmacht, sondern charismatische Fähigkeiten sollen die Jüngerinnen und Jünger Jesu auszeichnen.
- Jesus hat seinen Aposteln und Jüngerinnen nie ein Leben ohne Partnerschaft oder ohne gelebte Sexualität aufgezwungen. Es lag ihm fern, nur Männer oder ehelose Menschen in seinen Dienst zu rufen. Das Gegenteil war der Fall: Jesus hat Männer und Frauen in seinen engeren Jüngerkreis berufen. In urchristlicher Zeit gab es durchaus Apostolinnen (Junia, Thekla). Gemeindeleiter und Bischöfe waren verheiratet (Timotheus, Titus).

Darum ist zum Jahr der Priesterberufe u.a. auch dies zu sagen: Die Kirche muss dringend ein Priesterbild entwickeln, das in etwa dem entspricht, was Jesus selber wollte. Wenn die katholische Kirche in der Schweiz glaubwürdig ein „Jahr der Priesterberufe“ bzw. ein „Jahr kirchliche Berufe“ begehen will, muss sie dringende Erneuerungen in Angriff nehmen:

- gegenüber der gesamtkirchlichen Leitung vehement Reformen betreffend die kirchlichen Dienste fordern, u.a. Gleichstellung von Mann und Frau im kirchlichen Dienst, verheiratete Priester;
- deutlich machen, dass Priesteramt und Partnerschaft/Familie sehr wohl miteinander zu vereinbaren, ja sogar unterstützend in der Erfüllung der Aufgaben sind;
- in den Bistümern der Schweiz die Berufe Pastoralassistent/in und Sozialarbeiter/in aufwerten, indem zum Beispiel Priesterweihe und Institutio (Indienstnahme) gleichwertig behandelt werden;
- allen im kirchlichen Dienst Stehenden wird das Menschenrecht zugestanden, sich zu entwickeln und zu verändern: Priester, die sich verheiratet, können weiterhin als Seelsorger tätig sein.

Dann könnte der Priesterberuf, oder besser der Seelsorgeberuf, wieder zu einem attraktiven Engagement für gläubige junge Menschen werden. Und dann wird es auch sinnvoll, für Seelsorger nach dem Geiste Jesu zu beten.

- ☉ Die Heimlichkeit belastet. Der Verein ZöFra berät Frauen, die einen katholischen Priester lieben, in: BAZ 7. August 2006, Seite 4. (MMK + BHG).
- ☉ Combien de curés trouvent-ils l'amour auprès d'une femme? „Chuuut ...“, in: Le Courrier 30 septembre 2006. (MMK) und in: La Liberté, 6 octobre 2006.
- ☉ Porträt der ZöFra in: Annabelle 8. November 2006.

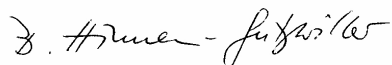
Viele Anfragen von Medienschaffenden mussten wir aus zeitlichen Gründen ablehnen (Besonders oft werden wir aus Deutschland und Frankreich angefragt, obwohl es in beiden Ländern Partnerorganisationen gibt). Immer wieder waren wir auch mit Journalistinnen konfrontiert, die unbedingt etwas über Priesterkinder schreiben wollten. Für diese besonders heikle Problematik fanden sich keine Frauen, die zur Mitarbeit bereit gewesen wären.

5. Finanzen

Dieses Jahr haben unsere Zahlen keine so grossen Wellen geschlagen, die Jahresrechnung sieht positiv aus. Wir erhielten mehr Spenden- und Mitgliederbeiträge als wir Spesen aufwendungen hatten. Das freut uns natürlich sehr.

Unsere Einnahmen betragen in diesem Jahr CHF 7055.65, davon belaufen sich die Spenden auf CHF 4'703.15, die Ausgaben betragen CHF 4'309.65, die höchsten Aufwendungen finden sich beim Büromaterial (CHF 1'295.45) und den Reisespesen (CHF 1'672.40). Dieses Jahr hatten wir keine Spezialausgaben für eine ausserordentliche Tagung und machten keine finanziellen Zuwendungen an Betroffene.

Der Gesamtvorstand hat in diesem Vereinsjahr gut 800 Stunden für die ZöFra gearbeitet. Würde diese Freiwilligenarbeit mit einem Stundenansatz von CHF 25.- berechnet, ergäbe dies die Eigenleistung von CHF 20'000.--.



Beatrice Hinnen-Gutzwiller

6. Dank

(GLF) Wir haben auch dieses Jahr wieder konkrete Unterstützung (Abklärungen durch Juristen, Finanzberater und Fachärzte), idelle und finanzielle Zuwendungen erhalten. Der Gönner- und Freundeskreis wächst. Diese Solidarität freut und ermutigt uns sehr. Wir **danken** an dieser Stelle allen ganz herzlich dafür. Wir unterscheiden dabei nicht nach kleinen und grossen Spenden, sondern nennen an dieser Stelle diejenigen Personen oder Vertreter von Institutionen, die nichts dagegen haben, ihren Namen hier zu sehen

Ammann Dr. Klaus, Lichtensteig; Bammatter-Z'graggen Andreas & Elisabeth, Allschwil; Bavaud- Rey Bernard & Marie-F, Fribourg; Beck-Steiger Mario & Paula, Ruswil; Berther Cyril, Oetwil an der Limmat; Bisig Christine, Luzern; Blöchlinger René, La Tour-de-Peilz; Boccardo Aline, Bad Ragaz; Böhm-Vogt Käthi, Stein AG; Borchgrevink Chris & Käthi PM, Lysaker/Norwegen; Brulhart Christophe, Noréaz; Brunner-Birri Werner, Horw; Camenzind Erich, Lausanne, Chammartin Raphael, Cossonay-Ville; Christen Angela & Peter, Männedorf; Crausaz Lise-Marie, Noréaz; Erdin Hansruedi, Dornach; Fischer Egli Alban & Ruth, St. Niklausen; Fasel-Rolle Martine & Pierre-François, Prez-vers-Noréaz; Fleiner-Gerster Piera, Marly; Fischer Monika, Reiden; Furrer Peter, Buchs; Gachoud François, Bulle; Gaeumann Christiane, Fribourg; Goldinger- Lutz Helene, Rorschach; Goldiger Trudi, St. Gallen; Grave Ingrid, Zürich; Grob-Buholzer Rita & Herbert, Willisau; Grossrieder Paul, Charmey; Henzi Soerensen Marc & Birthe, Rothenburg; Hafner-Brunner Käthi, Rothrist; Hafner Hannelore, Arth; Hegglin Vreni, Steinhausen; Hegglin Antoinette, Basel; Hinnen Roland, Therwil; Keel-Leu Hildi & Othmar, Fribourg; Kath. Pfarramt St. Stephan, Therwil; Köhle Hanspeter, Kronbühl; Koller Ursula, Luzern; Koller-Lüscher Josef, Urdorf; Kulzer Max, Aesch; Loser Theodor, Speicher; Martins Manuel, Orny; Meier Heinrich, Luzern; Meyer Urs, Bern; Muff Gerhard, Kriens; Müller Joachim, Balgach; Müller Sonja, Avenches; Raemy Balmer Beatrice, Tafers; Renggli Enderli Claire & Karl, St.Gallen; Steiner Richli Heidi, Osterfingen; Rey-Stocker Irmi, Evilard; Rüttimann Jean-Paul, Villars-sur-Glâne; Rutz-Rutz Brigitte, Kronbühl; Siegrist Annemarie, Lindau; Stockmann Theres, Kriens; Stiftung St. V., Davos Platz; Stoffel Bauhaus Susanne, Schaffhausen; Straub Constanze, Worblaufen; Stutz Pierre, Lausanne; Suter & Truninger Stefan & Verena, Ebnat-Kappel; Uhr-Hofstetter Margrit, Luzern; Uzor Chika, St. Gallen; Wagner-Fürling Klaus & Helene, Basel; Walliser Guido Reinach; Wettstein Paul, Aarau; Wittwer Elsbeth, Rudolfingen; Zimmermann Clara, Visp; Zufferey-Sudan Marie-Madeleine, Lausanne.

Ein ganz besonderes Dankeschön möchten wir unserer Schwesterorganisation, dem Schweizerischen Frauenbund aussprechen: über ihre kantonalen Sitzungszimmer machen sie es uns immer wieder möglich, dass Frauen aus unserem Kreis sich problemlos an neutralen Orten treffen können.

7. Freud und Leid

☺ Da wir ein Verein sind, der sich oft mit schwierigen Beziehungen und Partnerschaften auseinandersetzen muss, freute es uns sehr, dass Astrid nach vielen Jahren von Schwierigkeiten ein wunderschönes Hochzeitsfest mit ihrem Chika feiern durfte. Viele Gäste waren bei strahlendem Wetter in der grossen Kirche anwesend, der Vorstand überbrachte die guten Wünsche der ZöFra. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen für den weiteren Lebensweg viel Freude und Gutes.

☹ Anfangs Jahr hat Christine Bisig nach vielen Jahren intensiver Mitarbeit in der ZöFra beschlossen, dass sie nicht mehr im Vorstand mitarbeiten mag. Missverständnisse, und unterschiedliche Auffassungen in der Arbeitsaufteilung und in der Art und Weise, die Dinge zu gestalten, hatten dazu geführt, dass die Zusammenarbeit schwierig wurde und viel Energie für die Klärung von Missverständnissen aufgebracht werden musste. Wir bedauern diesen Abgang zutiefst und danken Christine von Herzen für alles, was sie für die ZöFra geleistet hat. Ihre Kreativität wird kaum zu ersetzen sein.

8. Memento

- ☺ Die nächsten Daten für den **BeTreff**: 22. November 2006/ Freitag, 19.1.2007/ Donnerstag, 8.3.2007 /Mittwoch, 9.5.2007/Mittwoch 15.8.2007 und Donnerstag, 25.10.2007, jeweils 17.30 Uhr in Olten.
- ☺ Eine Preisverleihung der **Herbert-Haag Stiftung** findet auch 2007 wieder statt. Tagespresse beachten, weil das Datum noch nicht bekannt ist.
- ☺ Die Gruppe **„Pfarreien bauen weiter“** laden ein zum ‚Bitten und Beten‘ für erweiterte Zulassungsbedingungen zum Priesteramt: Seit einigen Jahren organisieren wir eine MAHNWACHE zu diesem wichtigen Thema. Fürbitten und ein Gebet (Pierre Stutz) für die Gottesdienste vom **25./26. November 2006** können Sie direkt auf Ihren Computer herunterladen. http://de.geocities.com/pfarreien_bauen_weiter/aktuelle_zentraleseite.htm
- ☺ Die Gruppe **Priester-in-Beziehung PiB** ist zu erreichen über, Ciril Berther, ☎ 01 748 5065, ✉ cirberther@bluewin.ch und Paul Jeannerat-Gränicher, ☎ 031 859 3346, ✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch; Internetauftritt: <http://www.kath.ch/priester-in-beziehungen>.
- ☺ **Spenden** für die Arbeit der ZöFra sind sehr willkommen. Postscheckkonto: ZöFra-Schweiz 17-799624-5.

9. Adressen

Vorstandsmitglieder

Präsidentin

Loser Friedli Gabriella
Postfach 26, 1746 Prez-vers-Noréaz
☎ 026 470 1832, ✉ 026 470 1208
✉ friedli.prez@freesurf.ch

Finanzen/Sekretariat

Hinnen-Gutzwiller Beatrice
Bienenweg 3, 4106 Therwil
☎ 061 721 6686
✉ r.hinnen@freesurf.ch

Dokumentation

Moosbrugger Kulzer Marielle
Sägeweg 2, 4147 Aesch
☎ / ✉ 061 751 6155
✉ marmoku@intergga.ch

Kontakt zu kirchlichen Organisationen

Beatrice Bucher-Margot
Hochrainstrasse 17, 6010 Kriens
☎ 041 310 7170
✉ bumuff@bluewin.ch

Kontaktadresse

ZöFra, Postfach 26, 1746 Prez-vers-Noréaz, Homepage:
<http://www.kath.ch/zoefra>; ✉ zoefra@kath.ch